

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 4 (1914)  
**Heft:** 17  
**Rubrik:** s'Chlapperläubli

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

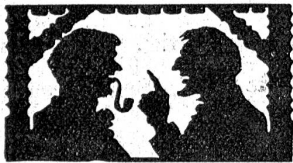
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# schlapperläubli



## Berner Zukunftsächte.

(Einem Einsender im Berner Tagblatt nachgeträumt.)

Abends zehn bis morgens sechs Uhr  
Amülich festgefezte Nacht.  
Ruhig schläft der Berner Bürger,  
Auge des Gefeges wacht.

Autos huschen wie Gespenster  
Lautlos durch belebte Straßen,  
Abgeschraubt sind Ruppen, Pfeifen,  
Der Chauffeur hat aufzupassen.

Und die frühlich feuchten Sänger  
Trag'n in mittennächt'ger Stunde  
Bei der Heimkehr aus den Kneipen  
Schallvernichter vor dem Munde.

Der berittene Poliziste  
Lautlos durch die Straßen reitet;  
Roffeshufen dumpfen Aufschlag  
Gummischuh ein End' bereitet.

Beim Zytglogge stutzt er plötzlich,  
Sprengt zur Länggass hin im Ru,  
Denn es warf am Gallenplage  
So ein Wicht das Haustor zu.

Selbst das Narewellenrauschen  
Ist gewaltig reduziert:  
Nare - Wellen - Rausch - Schallbrecher  
Sind im Steindamm einmontiert.

Taghell ist die Stadt erleuchtet;  
Im Belpmoos wo ein Rötter klafft;  
Man bemerkt's nur an der Stille:  
Nacht ist's, und der Bürger schläft.

Wylerrink

## Zum Jagdgesetz.

Zeitungsblütenlese.

Die Bauern aber machen wir  
Aufmerksam noch bei Zeiten,  
Laßt ja Euch nur zum Stimmen nicht  
Für „Herrenjagd“ verleiten.  
Die Hasen werden sich vermeh'n,  
Kein Chabistopf wird bleiben,  
Die Hirsche werden Euer Vieh  
Vom Weideplatz vertreiben.  
Und Ihr müßt ruhig dabei steh'n,  
Bei Fuß das Jagdgewehr:  
Denn jagen kann dann in der Schweiz  
Nur mehr der Millionär.

Und stimmt für die Revierjagd Ihr,  
Wißt Ihr wie es dann geht?  
Ein Hasenpfeffer wird im Land  
Zur größten Rarität.  
Man rottet aus mit Stumpf und Stil  
Das Wild in wenig Tagen,  
Denn Jagdpatent braucht's keines mehr  
Und jeder Böhle geht jagen.  
An den Revierherrschaft braucht er sich  
Nur kurzerhand zu wenden:  
Man schießt die letzte Krähe tot,  
So wird die Sache enden. —

Hotta.

## Berehrte Redaktion!

Dr heit schynt's züglet, Herr Redak-  
ter? Gester han-i-n-Ech wollen e Wifite  
mache und n'Ech mi neusti Novelle z'lase  
bringe, für daß Dr ne se wenn möglich  
no i däm Quartal chönntit (— das isch  
guet gseit! D. R.) abdrucke; es isch  
nämlich e Liebesgeschichte; es war jek  
grad die besti Saison derfür. Aber da

bin i schön agschosse! Da hani möge  
lütte u chloppe wie-n-i ha wölle, es het  
nume es hohls Echo gä. Die Wohnig  
isch lär gfi, dr Vogel usgfluge. Wo ist  
Dr jek eigentlich z'finde? I muek-n-Ech  
wohl no chly Zyt la zum Drume, be-  
vor-n-Ech mi Novälle chume cho bringe.  
(Ja sicher, es isch mer lieber; Eues Ma-  
nuscript chönnt mer süsch i dem Gtör-  
chel verlore ga; das war doch viel  
z'schad, nid wahr? D. R.)

Wie isch's n-Ech bim Zügler gange?  
Hoffetlich besser als mir z'lekt Jahr.  
I ha o im April züglet. Es isch e  
strubi Wuche gfi; am Zügeltag het's  
ghudlet u gštäupet, was yne möge het;  
zwüschen yne het's es Schütteli Sunne-  
schyn gä. Natürlich het mer's in e  
Stäupete breicht; üsi Möbel hani dest-  
wäge müeke neu la uffrüche. Natürlich  
isch der Zügelwage, wo die Manne  
bracht hei, z'chlyn gfi — my Schwieger-  
mueter wohnt nämlich by mer und die  
het a Huuse alti schwäri Möbel und  
isch no ne Grümpel, wo me drmit es  
halbs Huus cha voll stopfe. Derzue is  
die Here Zügler e Stund z'pät cho, als  
i se bstellt gha ha. Das heig nüt z'säge,  
hei sie plagiert, si heige die Möbels  
im Schwid überort. Wo sie der erst  
Wage glade gha hei, is si wie rächt u  
billig und wil's Zyt gfi isch, uf myni  
Chöste go z'Bieri nä. Underwyle het  
dr Fuhrma vom Chiltcheld solle zu myr  
neue Wohnig a d'Muristrak fahre. Na-  
m-ene guete Stündli is die Manne änd-  
lige wieder a'gstande und hei sich wölle  
hinder 's Uspade mache. Aber da isch  
no te Zügelwage da gfi. De Fuhrme  
het mi Bisfahl lät verstande gha und isch  
mit dem padte Wage uf Muri use gfa-  
re. Vor der Chronen het er n'gstellt gha  
— är heigi dänkt, mer chöm de scho  
nache, het er trocke gseit, wo mer ne  
ändlige gfunde hei hinter sym Schoppe.  
Das het du ne späti Fuehr gä, wohl-  
mäh! U was für Ugehl hei mer du  
drby gha! Dem zweite Wage isch es  
Rad abgange a dr Thunstrak obe; zum  
Glück isch er lär gfi. I der Hast isch  
mängs zunderobe gstellt worde, d'Mü-  
hi a de Möbel ha-n-i numme zellt;  
Chörb voll suberi Wösch is i Dräd  
drohlet. Bis i di späti Nacht nye hei  
mer gfuustet bim Latärneschyn unter  
Assistänz vo allerlei ulutterem Volk, wo  
zuehgehoffe-n-isch, e Büntel Wösch isch  
is ömel du o furt glosse. Aber z'schlim-  
ste chunt no: Uese drüsjährig Albärtli  
isch is i dem Trubel verlore gange. Im  
Estrich, im Chäller, überall hei mer ne  
gshuet wie ne Gufe; aber er isch niene  
z'gseh gfi. D'Mamma het scho mit  
Ohnmachte g'kämpft, wo mer ne ändlige  
gfunde hei: uf ere Chiste mit Bücher  
hinder eme riesige Schaft, wo i der  
Stube gstande isch mit anderem G'mö-  
bel, het er jätig gschlafe, da arm lieb  
Bueb, wo der ganz Tag umegmüpf

worden isch und niene het sölle is.  
Ja, ja, Herr Redaktör, das isch e Züg-  
lete gfi! U die dänkt no mängs Jahr  
Eue treue Fründ und Mitarbeiter  
Johann Jakob Saxrecht.

...

## Staubimport.

Ich hab's im Bund gelesen,  
Bin sehr empört gewesen,  
Daß jüngst ins Bündnerland  
Saharawüstenland  
Einschleppte mit Gestöhn  
Und zollfrei ganz der Zöhn. —

Das Mörgeln steht mir fern,  
Jedoch bei uns in Bern  
Da wäre mit Verlaub  
Zwecklos der Wüstenstaub.  
Drum brüll' ich laut im Chor:  
„Jetzt! Heimatchutz hervor!“

Es wird Berner Staub im Land  
Rückhaltslos anerkannt;  
Auch ist das Angebot  
Stets größer als die Not:  
Wenn importiert sein soll,  
Dann — hoher Einfuhrzoll!

Rafft sich der Stadtrat nun  
Nicht auf zu raschem Tun,  
Geh' ich zum Kari Moor,  
Bring' ihm die Sache vor:  
Das gibt jetzt vor der Wahl  
Den Rest dem — Kapital.

Hotta.

Ein Kulturforscher, befragt, was er  
für stärker im Menschen halte: das  
Stammesgefühl oder das Heimatgefühl,  
antwortete: „Das Erwerbsgefühl“.

...

## Frauenwahlrecht.

Freie Schweiz! Das Volk der Hirten!  
Quatsch! und ganz patentenes G'schorm!  
Falls der Schiller selbst es glaubte,  
Zerte er sich ganz enorm.

Konfirmiert! der Pops verschwunden,  
Hochmodernes neues Kleid:  
Also bin im Seminar ich  
Im Examen düreg'heit.

Halb empört und halb erfreut noch,  
„Was hab' ich denn vom Seminar?“  
Aber Freiheit! Gott behüte!  
Mußt' doch in die Sekundar.

Doch bis erst das Frauenstimmrecht  
Zu uns Hirten sich verirrt,  
Bin ich gewiß die Allererste,  
Die politisch agitiert.

Laß mich in den Großrat wählen,  
Nationalrat, Bundesrat,  
Conspirier mit den Genossen:  
Zeige mich als Weib der Tat. —

Alle „höhern Töchterchulen“  
Laß ich schließen, en tout cas:  
Ausgenommen Semmler-Rinke  
Und vielleicht den — Dubois

Suffragettil.

...

Was feindlich ist der Welt, das  
magst du feindlich hassen;  
Was aber feindlich dir nur ist,  
ertrag' gelassen.